

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eisenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eisenstock.

41. Jahrgang.

Nr. 78.

Donnerstag, den 5. Juli

1894.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach dem Trauergottesdienst, welcher am Sonntag Vormittag in der Hedwigskirche in Berlin aus Anlaß des Todes Carnots abgehalten worden war, machte der Reichskanzler dem französischen Botschafter Herbette Mitteilung von der Vergnügung der wegen Spionage zu 6 und 4 Jahren verurtheilten, in Glay inhaftierten französischen Offiziere durch Kaiser Wilhelm. Der in Paris erscheinende „Soleil“ schreibt hierzu: „Kaiser Wilhelm bewies hierdurch ein Zartgefühl, dem wir unsere Huldbildung nicht versagen können. Solche Akte ehren die Souveräne und mildern kleinliche Spannungen. Das Verhalten des Kaisers anlässlich des Todes Mac Mahons und der Ermordung Carnots sei schon in gerechter Weise gewürdigt worden. Der Akt der Milde, den er soeben vollbrachte, werde die französische Nation noch tiefer berühren.“ — Präsident Casimir Périer antwortete dem deutschen Botschafter auf die Mitteilung von der Vergnügung der Offiziere: „Herr Botschafter, ich bitte Sie, Seiner Majestät dem Kaiser meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Dieser Akt wird unmittelbar zu den Herzen der Franzosen gehen.“ — Bei der Trauerfeierlichkeit in der Kirche Notre Dame schritten der Präsident des Senats, der Vizepräsident der Kammer, de Mahy, zahlreiche Senatoren, Deputirte und sonstige politische Persönlichkeiten auf den Grafen Münster zu, drückten ihm die Hand und sprachen aus, welche tiefen Eindruck die That des Kaisers an diesem Tage nationaler Trauer auf alle französischen Herzen ausgeübt habe.

— Der Bundesrath gedachte am 4. Juli und an den folgenden Tagen den Nord-Ostsee-Kanal zu besichtigen. Der Reichskanzler hatte seine Theilnahme an der Besichtigung in Aussicht gestellt. Die Arbeiten am Kanal sind soweit gefördert, daß von Mitte nächsten Monats ab mit dem Einlauf des Wassers bei den Schleusen in Holtzenau und Brunsbüttel wird begonnen werden können. Die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals wird im Herbst dieses Jahres erfolgen. — Dem ersten Theil dieser Meldung entgegen, findet nach dem „V. T.“ in dieser Woche keine Sitzung des Bundesraths statt. Dagegen findet in der nächsten Woche noch wenigstens eine Sitzung statt, worauf der Bundesrath geschlossen wird.

— Bezüglich des Pauschwindels wird dem Deutschen Tischlerstage auf Antrag der vereinigten Tischlerinnungen des Regierungsbezirks Potsdam folgendes Gesuch an das Staatsministerium unterbreitet werden: „Früher war es eine seltene Ausnahme, heute ist es die Regel, daß Bauhandwerksmeister bei Bauten einen großen Theil ihrer Forderungen verlieren. Es läßt sich eine progressive Steigerung der Verluste und der dadurch ruinirten bürgerlichen Existenzen nachweisen. Geht es auf solchem Wege weiter, so ist unfehlbar in kurzer Zeit, in wenigen Jahrzehnten, der gesammte Bauhandwerkerstand ruiniert, ein Stand, den die moderne Technik, den Maschinen und Großbetrieb fast unberührt gelassen haben, ein Stand, der den Kern des Bürgerstandes bildet und ewig bilden kann, der nicht durch Maschinen und Großbetrieb zu verdrängen ist, wohl aber durch wüste, gewissenlose Geldspeculationen verdrängt wird. In dem Bewußtsein, in Treue und Liebe zu ihrem Kaiser, in unbegrenzter Hochachtung zur Regierung aufzublicken, bittet der Vorstand das Staatsministerium, dem Pauschwindel durch folgende gesetzliche Bestimmungen entgegenzutreten: a) Kommt ein Neubau zur Subhastation, so gelten als bevorrechtigte Forderungen nur das wirklich und nachweislich gezahlte Baugeld und die Forderungen der Handwerker und Lieferanten, welche Werthe zu dem Bau geliefert haben. Die Restkaufgelder rücken dahinter zur dritten Stelle, b) Sind Baugeld und Restkaufgeld zusammengelegt, bilden beide nur eine Hypothek, so muß stets gesagt werden, welcher Betrag sich auf das Baugeld und welcher sich auf die Baustelle bezieht. — Das Staatsministerium wird ganz gehorsamst ersucht, eine Enquête zu veranlassen und dazu praktische, erfahrene Bauhandwerksmeister hinzuzuziehen, damit die Ursachen des entse-

lichen, eine große Gefahr für die öffentliche Ordnung bildenden Pauschwindels ans Licht gebracht werden und ein Gesetz im obigen Sinne erlassen werden kann.

— Die Verpflegung der Truppen im Manöver wird infolge einer neueren Verfügung eine wesentliche Aenderung erfahren. Bisher gab es zwei Arten der Verpflegung: entweder die Gemeinde erhielt für die Verpflegung ihrer Einquartirung die volle Marschverpflegungsgebühr, d. i. 80 Pf. bis 1 Mk. pro Mann und hierfür mußte der Wirth den Soldaten für einen Tag vollständig verpflegen, oder die Verpflegung wurde durch die Manövermagazine geregelt. In diesen wurde geschlachtet, gebacken, Kaffee, Reis, Erbsen, Linsen, Bohnen, Fleisch, Brot u. s. w. an die besonderen Lieferungskompagnien einer jeden Compagnie ausgegeben. Diese brachten nun die Bedürfnisse oft 3—4 Stunden weit in die Quartiere, wo dann getheilt wurde; erst hiernach konnte die Zubereitung von statten gehen. Es ist begreiflich, daß dieser Hergang überaus umständlich war und die Verpflegung der Mannschaften oft ungemein verzögerte. Zur Vermeidung dieser Widerwärtigkeiten soll nun fortan, wo es anzänglich ist, von der Magazinverpflegung abgesehen werden und allenthalben dem Quartierwirth die Verpflegung ganz überlassen bleiben. Als Vergütung wird hierfür der Geldwerth der bisher gelieferten Magazinportionen gewährt.

— Rußland. In Kronstadt ist die Cholera-Epidemie aufgetreten; vom 20. bis 29. Juni sind 12 Personen erkrankt und 6 gestorben. Vom 29. bis 30. Juni sind nach amtlicher Feststellung 7 Personen erkrankt und 3 gestorben. Der Militär-Gouverneur von Kronstadt, Vize-Admiral Kasnakow, hat weitgehende Maßregeln zur Unterdrückung der Epidemie getroffen. — Das Gouvernement Kielce ist auf Verfügung des Ministers des Innern für choleraverdächtig erklärt worden.

— Frankreich. Paris, 2. Juli. In einer Straße unweit der Wohnung des Präsidenten Casimir Périer entdeckte die Polizei einen Maueranschlag, worin der neue Präsident von den Anarchisten mit dem Tode bedroht wird. Ein zweiter, unweit des ersten aufgefundenen Maueranschlags enthielt mit riesigen Buchstaben gedruckt die Worte: „Am 25. Juli wird Frankreich wieder trauern!“ Die beiden Plakate wurden von der Polizei sofort entfernt.

— Das Anarchistenkomplott zur Ermordung des Präsidenten gilt als erwiesen. Die Mittheilungen aus Marseille über die Enthüllungen des in Haft befindlichen Soldaten werden bestätigt.

— Italien. Die Stadt Livorno ist am Sonntag ebenfalls der Schauplatz eines anarchistischen Attentates geworden, das in seinem Hergange große Ähnlichkeit mit der Ermordung Carnot's aufweist. Man berichtet darüber aus Rom 2. Juli: Als gestern Vormittag der Herausgeber und Besitzer der beiden gemäßigten Zeitungen „Il Telegrafo“ und „Gazetta Livornese“, Giuseppe Bardi sich in sein Bureau begeben wollte, stürzte sich ein Individuum auf ihn und stieß ihm einen Dolch in die Brust. Der Schwerverletzte starb nach wenigen Stunden. Bardi war ein ehemaliger Major Garibaldi's und eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit wegen seiner ruhmvollen patriotischen Vergangenheit, seiner großen Bürgerthugenden, seiner glänzenden scharfen Feder und seines hervorragenden persönlichen Muthes. In Siena geboren, war Bardi schon als Student die Seele gefährlicher patriotischer Unternehmungen. In den Freiheitskämpfen that er namentlich unter Garibaldi in Sizilien, wo er schwer und wiederholt verwundet ward, Wunder der Tapferkeit. Als genauer Freund Garibaldi's nahm er nach dem Jahre 1866, im Besitz der Majordepauletten und der Tapferkeitsmedaille, seinen Abschied, um seitdem ebenso muthvoll und ungestüm mit der Feder für seine politischen Ideale zu kämpfen. Da diese sich aber bald wesentlich von der garibaldinisch-demokratischen Politik entfernten, wurde er der Gegenstand des Hasses der Republikaner und Umstürzler, und hatte häufige persönliche Zusammenstöße. Mit der Ausbreitung und Stärkung

der Umstürzparteien in Livorno stellten sich Schmähungen, Todesdrohungen und Bombenanschläge gegen seine Wohnung und seine Redaktion ein, was seinen todesverachtenden Kampfmuth nur erhöhte. Das geistige Verbrechen ist zweifellos eine anarchistisch lang vorbereitete Rachehat gewesen. Der schlechtgekleidete Mörder, der schon in den dem Morde vorangegangenen Tagen in der Nähe von Bardi's Villa im Außenquartier Livornos gesehen wurde, hat genau nach dem Vorbilde Caserio's gehandelt. Er entkam trotz der Verfolgung durch zwei Carabinieri, indem er den Thüchthüter der nahen ausgedehnten Partovilla Rodolanaki durch Bedrohung mit dem Dolche zwang, ihn einzulassen. Darauf schlug er das Thor zu und gewann über Zäune und Hecken steigend, das Freie. Bardi, dem, wie Carnot, die Leber durchstoßen war, und an dem vergeblich der Bauchhöhlenschnitt gemacht wurde, starb nach drei Stunden. Seine letzten Worte, mit denen er auf seine Narben wies, waren: „Gut belohnt, diese Wunden!“

— Turin, 3. Juli. Ein reicher Gerbereibesitzer wurde gestern Abend das fünfte Opfer eines anarchistischen Dolchattentates. Derselbe soll in einem öffentlichen Lokale erklärt haben, Jedermann habe die Pflicht, jeden ihm begegnenden Anarchisten niederzuschießen. Zwei Stunden später war er den Anarchisten verfallen.

— Spanien. Kein Tag ohne ein neues anarchistisches Verbrechen! Diesmal ist der Schauplatz der That Spanien. Wolffs Bureau meldet aus Madrid 2. Juli: Ein Arbeiter versuchte den Marquis Cubas, den Führer des spanischen Arbeiterpilgerzuges nach Rom, zu erdolchen, während derselbe die Arbeiten in der Kathedrale von Madrid besichtigte. Der Dolch traf einen anderen Arbeiter, welcher sich zwischen die Waffe und den Marquis gemworfen hatte, und verwundete denselben schwer, während der Marquis unverletzt blieb. Der Mörder wurde verhaftet. — Eine spätere Meldung besagt: Madrid, 3. Juli. Der Urheber des gestrigen Attentates auf den Marquis Cubas, Namens Ricardo Perez, ist Catalonier; er soll kein Anarchist sein.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Der Erzgebirgs-Zweigverein Schöneheide erläßt einen Aufruf zu Beihilfen für den Neubau des Aussichtsturmes auf dem Kuhberg; es fehlen zu der Bauumme von über M. 12,000 — noch ca. M. 3500 —, die dem Verein als Schuldenlast zu schwer fallen würden, neben den anderen noch nöthigen Ausgaben für Unterhaltung u., zumal der Verein auch den Zweck verfolgt, das Eintrittsgeld möglichst gering zu machen. Hat der Verein bis jetzt schon so Viel gethan an diesem guten Werke, so dürfte es gewiß auch die Pflicht weiterer Kreise sein, sich der Sache etwas mit anzunehmen und den Verein zu unterstützen.

— Dresden, 2. Juli. Se. Maj. der König ist heute Vormittag um 1/10 wohlbekannt in Darmstadt eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog von Hessen und bei Rhein und Prinz Wilhelm, sowie Vertreter der obersten Staats-, Militär- und städtischen Behörden eingefunden. Die beiden Monarchen begrüßten sich aufs Herzlichste mit Händedruck und Kuß. Nach kurzem Aufenthalt und nachdem Se. Maj. der König die Ehrenkompagnie abgeschritten, fuhren die beiden Regenten in einer vierspännigen Equipage, der zwei Spitzreiter vorausritten und der eine militärische Eskorte folgte, durch die geschmückte Stadt nach dem Residenzschloße. Ueberall hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden und auch die Schuljugend Darmstadt's war zur Begrüßung des hohen Gastes aufgestellt worden. Man begrüßte König Albert mit lebhaften Hochrufen.

— Dresden, 2. Juli. Von 65 Maifeierdemonstranten wurden heute vom Schöffengericht 52 zu Geldstrafen von je 100 Mark, eventuell 1 Monat Gefängniß und einer zu 150 Mark, eventuell 6 Wochen Gefängniß verurtheilt; die Uebrigen wurden freigesprochen.